

## Informationen zur Zweiten Studie zur Konfirmandenarbeit

### 1) Überblick

Laufzeit:	Frühjahr 2012 bis Herbst 2016
Beteiligung:	Landeskirchen innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
Träger:	Lehrstuhl für Evang. Religionspädagogik an der Universität Tübingen (Prof. Dr. Friedrich Schweitzer) und das Comenius-Institut Münster (Direktor Volker Elsenbast) in Kooperation mit dem Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Oberkirchenrat Matthias Otte)
Projektkoordination:	Katja Lißmann, Dipl.-Päd., wiss. Mitarbeiterin an der Universität Tübingen
Beratung und wiss. Begleitung:	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften ( <a href="http://www.gesis.org">www.gesis.org</a> ) Beirat mit Vertretern von Wissenschaft, Kirchenleitung und KU-Verantwortlichen (ALPIKA-Institute) Sozialwissenschaftliches Experten-Team der EKD Dr. Wolfgang Ilg, Landesschülerpfarrer im Evangelischen Jugendwerk der Württembergischen Landeskirche, Projektleiter der Ersten Studie zur Konfirmandenarbeit (2007-2009).
Kooperation	Die deutsche Studie ist eingebettet in eine internationale Vergleichsstudie zur Konfirmandenarbeit, an der neben Deutschland auch Dänemark, Finnland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, die Schweiz und Ungarn teilnehmen ( <a href="http://www.confirmation-research.eu">www.confirmation-research.eu</a> ). In Deutschland führt auch die Evangelisch-methodistische Kirche eine parallele Studie zum Kirchlichen Unterricht durch.
Methodik:	Quantitative Befragung zu drei Zeitpunkten (zugeordnet über anonyme Codes): t <sub>0</sub> : Erhebung von Grunddaten der Gemeinde (Mai/Juni 2012) t <sub>1</sub> : Befragung in der Anfangsphase der Konfirmandenzeit (Herbst 2012) t <sub>2</sub> : Befragung am Ende der Konfirmandenzeit (Frühsommer 2013) t <sub>3</sub> : Befragung zwei Jahre nach der Konfirmation (2015) Parallel dazu finden qualitative Befragungen und Gruppeninterviews statt.
Ergebnisse:	Erste Ergebnisse liegen ab Winter 2013/14 vor.
Internet:	<a href="http://www.konfirmandenarbeit.eu">www.konfirmandenarbeit.eu</a> ; E-mail: <a href="mailto:info@konfirmandenarbeit.eu">info@konfirmandenarbeit.eu</a>

## **2) Ziel der Studie**

Die Konfirmandenarbeit ist eines der bedeutendsten religions- bzw. gemeindepädagogischen Arbeitsfelder in der evangelischen Kirche. Mit jährlich rund 230.000 teilnehmenden Jugendlichen allein in der Bundesrepublik Deutschland ist sie das aktuell größte und umfassendste außerschulische Bildungsangebot im evangelischen Bereich. Im Rahmen der Ersten Studie zur Konfirmandenarbeit (2007-2009) wurden im Konfirmandenjahrgang 2008 über 11.000 Konfirmanden sowie Mitarbeitende und Eltern in 635 Kirchengemeinden befragt. Im Vergleich zur Ersten Studie, die erstmalig ein empirisch fundiertes und breit rezipiertes Gesamtbild der Konfirmandenarbeit im bundesweiten und europäischen Kontext geliefert hat, soll nun im Rahmen der Zweiten Studie der Fokus auf die Zeit nach der Konfirmation gerichtet sein. Eine besondere Rolle spielen dabei die verschiedenen Ausprägungen und Wirkungen ehrenamtlichen Engagements in der Konfirmandenarbeit. Untersucht werden sollen hier insbesondere die Erfahrungen der Jugendlichen und der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit kirchlichem ehrenamtlichem Engagement im Rahmen der Konfirmandenarbeit. In einer groß angelegten Zeitreihenuntersuchung soll nach den Effekten der Konfirmandenarbeit hinsichtlich der Kirchenbindung und des ehrenamtlichem Engagements Jugendlicher, ausgehend von den in der Konfirmandenzeit gemachten Erfahrungen, gefragt werden.

Die in der Zweiten Studie gewonnenen Daten können zu den Ergebnissen der Ersten Studie in Beziehung gesetzt werden. Auf dieser Grundlage wird es erstmals möglich sein, Entwicklungen innerhalb der Praxis der Konfirmandenarbeit sichtbar zu machen. Die Untersuchungsergebnisse sollen dabei als Ausgangspunkt für die konzeptionelle und strukturelle Weiterentwicklung der Konfirmandenarbeit dienen, indem Chancen, Problemstellen und Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden. Die Form der Erhebung in den verschiedensten regionalen Kontexten gewährleistet, dass sich die Ergebnisse miteinander vergleichen lassen. Dadurch können zum Teil auch Antworten auf die Frage gefunden werden, inwieweit sich Rahmenbedingungen (z.B. Regelmäßigkeit und Dauer der Unterrichtsstunden, Beteiligung von Ehrenamtlichen), Zielsetzungen der Mitarbeitenden (die von diesen in einem Fragebogen gewichtet werden) und konzeptionelle Ansätze (z.B. die Durchführung von Konfi-Tagen und Freizeiten) auf das Erleben der Konfirmandenzeit durch die Jugendlichen auswirken.

Die Ergebnisse der Studie werden auf Ebene der einzelnen Landeskirchen sowie der EKD insgesamt verfügbar gemacht.

## **3) Träger der Studie**

Das Comenius-Institut Münster (Direktor Volker Elsenbast), der Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik/Praktische Theologie der Universität Tübingen (Prof. Dr. Friedrich Schweitzer) und das Kirchenamt der EKD verantworten die Studie gemeinsam. Begleitet wird die Studie von einem Beirat aus Vertretern von Wissenschaft, Kirchenleitung und KA-Verantwortlichen (ALPIKA-Institute) sowie von Dr. Wolfgang Ilg, Projektleiter der ersten Studie zur Konfirmandenarbeit. Intensive Zusammenarbeit besteht außerdem mit dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften GESIS in Mannheim. Dort wird wesentliches Know-how für die repräsentative Stichprobenziehung und die Durchführung der Befragung bereitgestellt. Die Projektkoordination liegt bei Katja Lißmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Tübingen.

## **4) Umfang**

Ebenso wie bei der ersten Studie soll möglichst das gesamte Gebiet der EKD durch die Studie erfasst werden. Damit für möglichst jede Landeskirche solide Daten vorliegen, wird die Befragung in insgesamt ca. 800 Gemeinden durchgeführt. Etwa 15.000 Konfirmanden füllen die Fragebögen aus, dazu kommen einige tausend Mitarbeitende.

## **5) Internationale Einbettung**

Ausgehend von der bundesweiten Studie hat sich auf europäischer Ebene bereits für die erste Studie ein Verbund von Ländern zusammengefunden, in denen eine parallele

Befragung durchgeführt wurde. Die sich damit ergebenden Möglichkeiten, die Daten aus verschiedenen Ländern zu vergleichen und auch bzgl. der konzeptionellen KU-Ansätze in einen internationalen und ökumenischen Dialog zu treten, konnten bereits fruchtbar gemacht werden. Als Partnerländer der internationalen Studie haben für die Zweite Studie Dänemark, Finnland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, die Schweiz und Ungarn ihre Beteiligung zugesagt. Die Koordination des internationalen Forschungsprojekts liegt ebenfalls beim Tübinger Projekt-Team. Nähere Informationen zur internationalen Studie sind unter [www.confirmation-research.eu](http://www.confirmation-research.eu) zu finden.

## **6) Beteiligte Gemeinden**

Die Befragung erfasst jeweils eine komplette Konfirmanden-Gruppe einer Gemeinde, also alle Konfirmandinnen und Konfirmanden, die 2013 konfirmiert werden sowie die für diese Gruppe zuständigen Mitarbeitenden (relevant sind dabei alle, die haupt- und ehrenamtlich regelmäßig in der Konfirmandenarbeit mitarbeiten, also entweder wöchentlich oder bei mind. drei Einzelaktionen im Konfirmandenjahr). Um zu gewährleisten, dass eine repräsentative Mischung von Gemeinden einbezogen ist, wurden nach einem strukturierten Zufallsprinzip Gemeinden aus einer Gesamt-Gemeindeliste der jeweiligen Landeskirche durch das GESIS-Institut ausgewählt. Für die beteiligten Gemeinden ist der Aufwand gering: Die Befragungen sind so vorbereitet, dass die Zuständigen vor Ort weder Kopieraufwand noch Portokosten tragen müssen. Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgt im Rahmen des normalen Konfirmandenunterrichts und dauert zu den beiden Befragungszeitpunkten jeweils ca. 30 Minuten. Die Bögen werden in einem Umschlag gesammelt und kostenfrei an ein Datenerfassungszentrum zurückgeschickt, wo die maschinelle Erfassung der Daten erfolgt. Die Anonymität der befragten Personen und der Gemeinden ist im gesamten Forschungsprozess gewährleistet. Die Studie hat keinen „Ranking-Charakter“, die Daten der Gemeinden werden nirgends einzeln dargestellt. Die Gemeinden selbst erhalten nach der Befragung  $t_2$  Zugang zu ihren individuellen Ergebnissen in Form einer Powerpoint-Datei, die beispielsweise für die Befassung von Gremien mit dem Thema Konfirmandenarbeit hilfreiche Anstöße bietet.

## **7) Methodik**

Im Rahmen der Ersten Studie zur Konfirmandenarbeit wurden zur Vorbereitung der schriftlichen Befragung Interviews mit Jugendlichen, Pfarrern und anderen Verantwortungsträgern geführt, um die relevanten Themen zu identifizieren. Ebenso gehen die Erfahrungen aus früheren Befragungen und aus Publikationen in die Studie ein. Die Zweite Studie zur Konfirmandenarbeit kann nun bereits auf einem gesicherten methodischen Instrument aufbauen; gleichwohl ist die permanente Weiterentwicklung der Erhebungsinstrumente eine kontinuierliche Aufgabe des Forschungsteams.

Die Fragebögen in der bundesweiten und internationalen Studie werden fast ausschließlich quantitativer Natur sein, d.h. es werden Kästchen zum Ankreuzen vorgegeben. Im kirchlichen Bereich stößt diese Methodik häufig noch auf Skepsis. Sozialwissenschaftliche Studien zeigen aber die Verlässlichkeit solcher Erhebungsverfahren. Zudem ist eine Auswertung der Aussagen von so vielen Befragten praktisch fast nur über solche Verfahren möglich. Die quantitative Methodik kann ein breites Bild über die Sichtweise einer repräsentativen Zahl von Konfirmandinnen und Konfirmanden geben. Sie ist dagegen nicht geeignet, die individuellen Haltungen und Wahrnehmungen zur Geltung zu bringen. Aus diesem Grund werden im Rahmen der Zweiten Studie flankierende qualitative Untersuchungen, wie beispielsweise eine Befragung 100 evangelischer Jugendlicher zwischen 14 und 16 Jahren zu ihren Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement in der Konfirmandenarbeit, durchgeführt. Diese qualitativen Studienanteile erfolgen jedoch separat – die Beteiligung an der quantitativen Studie bedeutet nicht automatisch eine Involvierung in weitere Interviewbefragungen o.ä.

Die Erhebung erfolgt nach dem Erstkontakt zu den Gemeinden (Mai/Juni 2012) zu drei Zeitpunkten:

- **t<sub>1</sub>**: Im **September/Oktober 2012** erhalten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie Konfirmanden den ersten Fragebogen. Bei den Mitarbeitenden liegt der Schwerpunkt auf der Gewichtung potentieller Ziele im KU. Bei den Konfirmanden wird v.a. nach der Motivation zur Beteiligung am KU sowie nach ihren Erwartungen gefragt. Dieser Befragungszeitpunkt ist für alle Gruppen einheitlich. Separat wird erfasst, ob sich die befragten Gruppen zu diesem Zeitpunkt am Beginn ihrer Konfirmandenzeit (einjähriges Modell) oder in der Mitte (zweijähriges Modell) befinden.
- **t<sub>2</sub>**: Der zweite Befragungszeitpunkt liegt ca. **vier Wochen vor der Konfirmation 2013**. Mitarbeitende und Konfirmanden blicken auf die Konfirmandenzeit zurück und werden zu ihren Erfahrungen befragt. Die Zuordnung der Bögen von t<sub>1</sub> zu t<sub>2</sub> wird durch einen anonymen Code realisiert. Auf freiwilliger Basis werden die Jugendlichen bereits hier nach ihrer Bereitschaft zur Teilnahme an der dritten Befragungswelle (t<sub>3</sub> im Herbst 2015) zwei Jahre nach der Konfirmation gefragt.
- **t<sub>3</sub>**: **Zwei Jahre nach der Konfirmation**, im **Sommer 2015**, nimmt das Tübinger Projektteam erneut Kontakt zu den ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden auf (die Kontaktaufnahme erfolgt direkt über die von den Jugendlichen im Jahr 2013 zur Verfügung gestellten Adressdaten). Die Jugendlichen sollen nun ihre Konfirmationszeit und ihre Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement und Kirche rückblickend einschätzen.

## 8) Regionale Anpassung der Fragebögen

Die Situation der Konfirmandenarbeit in den verschiedenen Landeskirchen weist große Unterschiede auf. Trotzdem soll die Studie überall mit einem einheitlichen Design und gleichen Fragebögen arbeiten – nur so können die Ergebnisse auf Ebene einer Landeskirche, auf EKD-Ebene sowie international zusammengeführt und verglichen werden. Daher müssen manche regionalen Begrifflichkeiten im Fragebogen vermieden werden: Ob „Konfis“ oder „Konfer“ – die Terminologie ist vor Ort unterschiedlich. Im Fragebogen wird von der „Konfi-Zeit“ gesprochen, was beim Austeilen der Bögen mündlich erläutert wird. Ähnlich verhält es sich mit anderen Begriffen. Daneben gibt es allerdings das berechtigte Interesse, regionale Besonderheiten inhaltlicher Art in die Studie zu integrieren. Die Ansprechpartner für die KU-Studie in den Landeskirchen (Vertreterinnen und Vertreter der Kirchenleitung und/oder die jeweiligen KU-Beauftragten) können insb. für den Befragungszeitpunkt t<sub>2</sub> einige spezifische Fragestellungen in die Bögen integrieren. Im Rahmen der Ersten Studie konnte hier eine sinnvolle Balance gefunden werden; von den hier gemachten Erfahrungen kann nun auch im Rahmen der Zweiten Studie profitiert werden.

## 9) Datenschutz

Die Anonymität der Befragten ist umfassend gewährleistet. Die Pfarrer bzw. Hauptverantwortlichen der örtlichen Konfirmandenarbeit senden die ausgefüllten Fragebögen unbesehen an die Projektleitung weiter.

Von dort erhalten sie bei Interesse eine Zusammenstellung ihrer Gemeinde-Ergebnisse. Dieser individuelle Datenbericht wird nur erstellt, wenn die jeweilige Gemeinde daran ausdrücklich Interesse hat; er wird in einem automatisierten Verfahren per E-Mail versendet. Die Daten einzelner Gemeinden werden in keiner Ergebnisveröffentlichung mit Nennung der Gemeinde dargestellt, sondern lediglich in der Summe mit anderen Daten publiziert. Die Eltern der Konfirmandinnen und Konfirmanden werden mit einem Begleitschreiben über die Befragung informiert. Sprechen sich einzelne Eltern gegen die Beteiligung ihrer Kinder aus, so wird dies selbstverständlich akzeptiert.

## 10) Weitere Informationen

Aktuelle Informationen zum Stand der Dinge (auch als Informationsmöglichkeit für interessierte Konfirmanden und deren Eltern) sind im Internet unter [www.konfirmandenarbeit.eu](http://www.konfirmandenarbeit.eu) zu finden. Hier finden Sie auch eine Übersicht über die Publikationen, in denen die Ergebnisse der Ersten Studie präsentiert wurden. Für Rückfragen steht Ihnen die Projektkoordinatorin Katja Lißmann zur Verfügung.